

Ist das noch ein Spiel?

Gabriela Rudolph zeigt die Wut von Kindern im Glashaus

Von Martin Ganzkow

Derneburg. „Fragen wir doch mal die Kinder!“, sagte sich Gabriela Rudolph aus Berlin. Aus deren Antworten entstanden Portraits von wütenden Gesichtern kleiner Leute. Im Glashaus in Derneburg zeigt Gabriela Rudolph die Reaktionen von Charly, Milan, Lennie und vielen anderen jungen Menschen. Doch was war die Frage?

Greta Thunberg aus Schweden stellt die Frage jeden Freitag vor dem Parlament in Stockholm – und schwänzt demonstrativ die Schule. Inzwischen tun es ihr tausende von Schülern in der ganzen Welt gleich. Greta und andere Kinder demonstrieren in ihrer Protestaktion „Schulstreik fürs Klima“ für einen radikalen Wandel in der Klimapolitik. Gabriela Rudolph hat die Kinder gefragt, was sie davon halten, dass unsere Erde von Müll und Plastik verseucht wird und ihre Reaktionen im Bild festgehalten.

Die Portraits zeigen eine ganze Palette unterschiedlicher Gefühle: Sie sind Ausdruck von Trauer, Ärger, Frust, Wut und Empörung. Zähne werden gefletscht und Zornesfalten durchziehen einige Gesichter. Die Kinder offenbaren sich wütend und hilflos und schauen den Betrachter mit großen Augen direkt an. Die Gesichter sind in aufwendiger Lasurtechnik gemalt und wirken durch viele Farbschichten frisch und lebendig.

Neben der politischen Haltung ist Gabriela Rudolph vor allem Malerin, die genau hinschaut und die Farbe liebt. Kinder sind in ihren Augen nicht nur schön, wenn sie den Erwartungen der Erwachsenen entsprechen. Die Schönheit der



Gabriela Rudolph vor ihrem Bild „Das Spiel“.

FOTO: MARTIN GANZKOW

Kinder ist ihre Lebendigkeit, ihre Ehrlichkeit und der direkte Ausdruck ihrer Gefühle. Kinder strahlen nicht nur, sie heulen auch Rotz und Wasser. Und wenn aus der Nase von Milan der Schnodder läuft, dann verwandelt er sich auf dem Bild in ein goldenes Schmuckstück.

Gabriela Rudolph konfrontiert den Betrachter mit gesellschaftlich schwierigen Themen. Unseren Umgang mit Müll und seine sozialen Folgen zeigt sie in einer streng komponierten Serie „Das Spiel“. Ein vertikaler Strich teilt einen horizontalen Strand. Rechts und links bewegen sich Menschen zu einem Spiel, das an Volleyball erinnert. Erst auf den zweiten Blick erkennt man eine dunkelhäutige Mannschaft auf der einen und eine weiße Mannschaft auf der anderen Seite des Spielfeldes. Der leuchtend rote Ball ist eine Plastiktüte, die in das Feld des Gegners geschlagen wer-

den soll. Um was wird hier gespielt? Ist das wirklich noch ein Spiel und wissen die Mannschaften überhaupt, was sie da spielen?

Das große Bild „So ein Müll“ greift das Thema noch radikaler auf. Hier steht überlebensgroß am Spielfeldrand ein kleiner Junge in aufmerksam ärgerlicher Haltung. Er schaut auf das Spiel, in dem der schwarze Mann geschlagen auf dem Boden liegt. Die Plastiktüte ist in seinem Feld gelandet. Er hat mehr als nur ein Spiel verloren.

Die politische Botschaft kommt in den Bildern von Gabriela Rudolph nicht plakativ, sondern zart zurückhaltend daher. So entsteht eine eigentümliche Spannung, die uns mit Liebe und Mitleidgefühl die Augen öffnen will.

Info Die Ausstellung ist bis zum 24. März im Glashaus Derneburg geöffnet.